

Erkundungen auf den Nebenstraßen der Romanik in der Altmark und im Elbe-Havel-Winkel.

Verfasser:

H.-P. Bodenstein lux@ndrom.de

ROMANIK-REGION

Die Kirche in Krumke (Folge 89)

Der Ortsname, 1311 als »Crumbecke« überliefert, ist zusammengesetzt aus dem althochdeutschen Wort »crumb« für 'gebogen' und »Beek«, der 'Bach'. Im 12. Jh. entstand am Orte des heutigen Schlosses eine markgräfliche Burg, die eine Urkunde von 1170 bestätigt, der zufolge die Einwohner des benachbarten Dorfes Losse ihrem »castrum provinciale« Burgdienst zu leisten hatten.

Die romanische Kirche neben dem Park ist ein kleiner dreiteiliger Feldsteinbau. Der Westturm, den die durchlaufenden Saalwände bilden, gedieh nicht über Schiffstraufenhöhe hinaus. Das Turmerdgeschoß gibt sich nach außen auf jeder Seite durch einen romanischen Lichtschlitz zu erkennen, der mit Backsteinen zugemauert ist. Der schlanke Dachturm mit barocker Haube wurde erst 1724/25 aufgesetzt. Gleichzeitig vergrößerte man die romanischen Fenster. Die rundbogigen Portale auf der Schiffs- und Chorsüdseite sind heute vermauert. Der Eingang auf der Westseite ist neuzeitlich. Der Chor wird drei Fenster besessen haben, in jeder Wand eins.

Der flach gedeckte Saal öffnet sich durch den hohen und weiten rundbogigen Triumphbogen in den nahezu quadratischen Chor, der mit einem kuppligen Kreuzgratgewölbe gedeckt ist. Der sehr weite rundbogige Durchgang zum Turmerdgeschoß scheint, wie der Triumphbogen, später vergrößert worden zu sein.

Auf der Nordseite des Saales ist um 1670 ein Erbbegräbnis der von Kannenbergs mit darüberliegendem Patronatsstuhl angebaut worden, wozu die Saalwand bis auf einen schmalen senkrechten Streifen herausgenommen wurde. Es ist zu vermuten, daß sich auch auf dieser Seite ein romanisches Portal befand.

Im Schutze der markgräflichen Wasserburg befand sich eine Siedlung christlicher Kolonisten vom Niederrhein, für die Werner III. von Veltheim, Graf von Osterburg (um 1105-1170) oder der ihm folgende Sohn Graf Albrecht († wenig vor 1196) auf eigenem Grund und Boden eine Pfarrkirche errichten ließ. Hierfür spricht vor allem der projektierte Turm, der im 12./13. Jh. den Herrschaftsanspruch eines weltlichen Eigenherrn repräsentierte. Obwohl die Kirche insgesamt nur 65 römische Fuß lang ist, nimmt der Turm hiervon 14½ Fuß ein, weshalb die nutzbare Saalfläche nur noch 29 Fuß (\approx 8.60 m) lang ist. Als Gegenbeispiele seien hierzu die turmlosen Kirchen in Vielbaum und in Jerichow angeführt. In Vielbaum war der Bischof von Verden Bauherr und in Jerichow der Prämonstratenser-Orden.

Daß der romanische Turm in Krumke nicht die vorgesehene Höhe erreichte, mag mit den Schwierigkeiten zu tun haben, in die die von Veltheims gerieten. Das anfangs ungetrübte Verhältnis zwischen Markgraf Otto II. (reg. 1184-1205) und Graf Albrecht von Osterburg (reg. 1170 - wenig vor 1196) – Ottos Großvater und Albrechts Vater waren einstmals verschwägert – kühlte sich bis 1191 auf den Nullpunkt ab, weil die Markgrafen alleinige Ansprüche auf die Besitzungen und Rechte der Osterburger Grafen von Veltheim geltend machten. In dieser kritischen Situation starb Graf Albrecht von Veltheim. Sein einziger Sohn Siegfried war zu diesem Zeitpunkt noch minderjährig. Der Konflikt gipfelte 1208 in einer kriegerischen Auseinandersetzung, bei der Markgraf Albrecht II. (reg. 1205-1220) Burg und Burgsiedlung Osterburg eroberte und ein Bild der Zerstörung hinterließ.

Während das Benediktinerinnenkloster im benachbarten Krevese, gleichfalls eine Gründung der von Veltheims, dem Bistum Verden angehörte, lag die Krumker Kirche im Bistum Halberstadt. Abgrenzende Fließgewässer waren in der Ostaltmark die Biese und der Taube Aland. Zwischen diesen beiden und der Elbe lag der westlichste Zipfel des Bistums Verden.

Gesamtlänge und größte Breite der Krumker Kirche stehen im Verhältnis 13:6. Demzufolge ist die Kirche nur wenig länger als die doppelte Breite. Dieses Maßverhältnis kommt bei romanischen Saalkirchen sehr selten vor. Auf zwanzig Kirchen kommt hiervon eine. Die meisten romanischen Kirchen sind »länglicher«. Dennoch – oder gerade deswegen – ist 13:6 von hoher Symbolik. Während 6 als vollkommene Zahl für Vollendung steht, setzt sich 13 aus 7, der heiligen Zahl schlechthin, und 6 zusammen. 13:6 = (7+6): 6. Zahlen sind vollkommen, wenn sie sich als Summe ihrer natürlichen Teiler darstellen lassen. Für die Sechs läßt sich daher $1 \cdot 2 \cdot 3 = 1 + 2 + 3$ schreiben. Hieraus folgerte man im Mittelalter, daß Gott die Welt, sollte sein Werk vollkommen sein, nur in sechs Tagen erschaffen konnte.

Aus der Achsorientierung der Krumker Kirche, die höchstwahrscheinlich wenig vor 1196 – also noch zu Lebzeiten Albrechts von Veldheim – an einem Sonntag nach der aufgehenden Sonne angelegt wurde, ergeben die einschlägigen astronomischen und kalendarischen Berechnungen für die Kirchengründung vier mögliche Termine: den 7. März 1193, den 6. März oder den 25. September 1194 bzw. den 24. September 1195. Demzufolge wäre die Krumker Kirche um die 825 lahre alt



Abb. 1: Südostansicht der Kirche in Krumke. (Fotos: Verfasser)



Abb. 2: Innenansicht mit Triumphbogen.

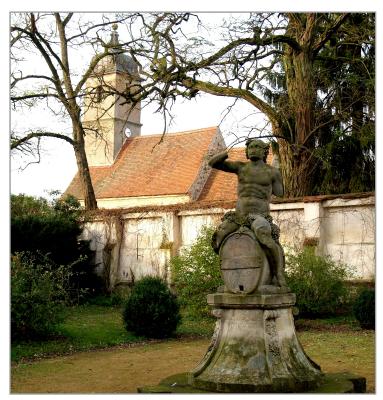


Abb. 3: Blick aus dem Krumker Park auf die Kirche.